

Stand: 07.05.2015

Stellungnahme des Fachverband Biogas e.V. zum Klimaschutzplan NRW

Der Fachverband Biogas e.V. (FvB) begrüßt die Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen, in seinem Klimaschutzplan Strategien und Maßnahmen zu verankern, die die Zielerreichung beim Klimaschutz ermöglichen. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen ist eine elementare Aufgabe unserer Generation zur Erfüllung des Zwei-Grad-Ziels.

1 Optimierung des EEG

Um die Ziele des Klimaschutzplanes zu erreichen, ist es notwendig, dass Biogasanlagen auch nach dem Ende des EEG-Vergütungszeitraums eine wirtschaftliche Perspektive bekommen. Der Fachverband Biogas e.V. wird hier in naher Zukunft der Bundesregierung ein Positionspapier unterbreiten, in dem beschrieben wird, welche Rahmenbedingungen in einem EEG 2016 festgelegt werden sollten. Darüber hinaus begleitet der Fachverband Biogas e.V. aktiv den Prozess der Neuordnung des Strommarktdesigns. Den beiden Säulen der Energiewende, Wind und Sonne, muss genügend installierter Leistung an die Seite gestellt werden, um die Netze zu stabilisieren und für Energieversorgungssicherheit zu sorgen. Die Flexibilisierung der Biogasbranche wird derzeit weiter ausgebaut, jedoch ist die Honorierung der Branche als Systemdienstleister in den Köpfen noch nicht angekommen.

Wie eine Studie des Fraunhofer IWES aus Kassel (IWES, 2015) verdeutlicht, können Biogasanlagen die kurzzeitig benötigten Stromspeicher darstellen. Kurzfristige Stromschwankungen könnten bereits mit dem derzeit genutzten Biomassepotenzial ausgeglichen werden, wenn die Anlagen dementsprechend flexibilisiert werden. So ist Biogas auf dem Weg zu 100% Erneuerbare Energien unverzichtbar.

2 Steigerung der Effizienz bei Biogasanlagen

Die Maßnahme zur Erforschung weiterer Effizienzsteigerungen für Biogasanlagen ist grundsätzlich zu begrüßen. Leider entsteht der Eindruck, dass die Biogasanlagen eine schlechte Energieeffizienz hätten. Prof. Hülsbergen von der TU München hat in einer Studie (Helbig & Hülsbergen 2008) belegt, dass die Energieeffizienz bei Biogasanlagen durchaus sehr positiv ist. So berechnet er, dass unter Verbrauch von einem fossilem Gigajoule in der Bereitstellungskette etwa vier Gigajoule erneuerbare Energie alleine über die Substitution von fossil erzeugtem Strom erzeugt werden können (dies bei Maisnutzung). Wird zusätzlich die Abwärme genutzt, ist sogar der Faktor 1:8 erreichbar. Diese Werte sind natürlich Werte, die unter guten Anlagenbedingungen erzielt werden können. Es sollte deshalb das Ziel sein, diese Werte von möglichst vielen Anlagen erreichen zu lassen und Betreiber dabei zu unterstützen. Der Fachverband Biogas e.V. sieht insbesondere Potenzial bei Anlagen, die keine oder nur eine geringe Wärmenutzung vorweisen können. Wie bereits oben erwähnt, begrüßt der Fachverband Biogas e.V. das Vorhaben die Effizienz von Biogasanlagen zu steigern, schon allein deshalb, weil Anlagen auf Effizienzsteigerungen bei konstanten Stromerlösen angewiesen sind. Es wird hierfür keine Universallösung geben. Deshalb sollten Forschungsmaßnahmen an Praxisanlagen direkt vor Ort durchgeführt werden.

3 Verringerung der Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung

Bei dieser Maßnahme plant die Landesregierung, Biogasanlagen zu einzusetzen, um Treibhausgase bei der Tierhaltung zu reduzieren. Tierische Nebenprodukte wie Gülle und Mist emittieren CO₂, NH₃ und CH₄, wenn sie in einem nicht abgedeckten Lager aufbewahrt werden. Die Güllevergärung bietet eine große Treibhausgaseinsparmöglichkeit. In NRW werden laut der Biomassepotenzial Studie NRW aus dem Jahre 2014 gerade einmal 23,5% des machbaren Potenzials an Wirtschaftsdüngern genutzt.

In der Studie wird davon ausgegangen, dass jährlich rund 0,8 TWh Strom und 1 TWh Wärme noch zusätzlich aus Wirtschaftsdüngern geschöpft werden können.

Der Fachverband Biogas e.V. hat Zahlen veröffentlicht, nach denen 7 Millionen t CO₂-Äquivalenteinsparung deutschlandweit machbar wären. Derzeit sind es nur 1,5 Millionen CO₂-Äquivalente, die bereits durch Vergärung von Wirtschaftsdüngern in Deutschland eingespart werden. NRW könnte hier noch einen erheblichen Beitrag leisten. Der Fachverband Biogas e.V. begrüßt die Maßnahmen Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung mit einer Vergärung der tierischen Reststoffe zu mindern.

4 Steigerung der Reststoffvergärung

Die Maßnahme zur Steigerung der Reststoffvergärung allgemein wird begrüßt. Jedoch sieht der Fachverband Biogas e.V. einen erheblichen Bedarf an Bürokratieabbau, um hier zu einem Erfolg zu kommen. Aktuell beeinflussen zahlreiche nationale Gesetze und Regelungen die Attraktivität einer Reststoffvergärung entscheidend. So unterliegt der Betreiber der Bioabfallverordnung, der TierNebV, der kommenden AwSV und der DüV, wenn Reststoffe vergoren werden. Speisereste befinden sich bei der Entsorgung häufig schon in festen Kreisläufen wie z.B. der Kompostierung. Dies ist aus energetischen Gründen, aber die schlechtere Art der Verwertung gegenüber der Vergärung. Auch werden viele Abfälle noch in Müllverbrennungsanlagen verbrannt. Da seit Anfang des Jahres alle Kommunen eine Biotonne einführen mussten, hat sich hier ein höheres Potenzial ergeben, dies muss jedoch auch genutzt werden. Es sollte geklärt werden, inwieweit Vereinfachungen möglich sind, ohne die hygienische Unbedenklichkeit zu verhindern.

5 Steigerung der Energieeffizienz beim Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen

Mit dieser Maßnahme sollen Forschungen zu alternativen Energiepflanzen unterstützt werden. Wie bereits erwähnt ist die Energieeffizienz bei Biogasanlagen, nicht wie allgemein verbreitet, so schlecht. Vorher im Text wurde bereits erwähnt, dass selbst mit Mais als Substratnutzung Werte von 1 GJ zu 4 GJ bei der reinen Stromnutzung erreicht werden können. Rein auf die Energieeffizienz bezogen ist Mais derzeit immer noch die vorzüglichste Pflanze.

Wenn die Landesregierung eine Abkehr vom Mais wünscht, muss sie den Landwirten eine Alternative bieten und dabei die wirtschaftlichen Konsequenzen ausgleichen. Leider haben bisherige Forschungsergebnisse gezeigt, dass Substitute zum Mais derzeit noch nicht wirtschaftlich sind. Der Fachverband Biogas e.V. begrüßt grundsätzlich daher Maßnahmen zur Etablierung von Alternativen bzw. die Substitution durch Reststoffe.

